

Glocken

### **Begrüßung**

Willkommen zur Haltestelle für Toleranz, Vielfalt und Demokratie hier in Eving an diesem Abend, an dieser belebten Straße, mitten in der Stadt.

Es sind diesmal nicht die Glocken der Reinoldikirche, die den Anfang dieses Friedensgebetes markieren, sondern die Glocken von Notre-Dame-de-Paris, die wir gerade gehört haben.

Vor einer Woche erst haben wir an dieser Stelle an den Terrorismus erinnert, der vom ideologisch verblendeten NS-Staat in perfider und menschenverachtender Weise gegen seine Bürger, vor allem Menschen jüdischen Glaubens, ausgeübt worden ist. Zerstörung, Verschleppung und schließlich das staatlich organisierte Morden kannten keine Grenzen, ganz Europa und viele weitere Länder wurden mit Krieg und Zerstörung überzogen. Der gestrige, so genannte, Volkstrauertag, der zurückgeht auf die Barbarei eines Welt-Krieges, der vor genau einhundert Jahren Millionen Menschenleben gefordert hat, sollte daran erinnern:

ein schwieriger Tag, weil die Gräber nicht zwischen Opfern und Tätern unterscheiden und der deshalb von den Nazis missbraucht worden ist und bis heute missbraucht wird  
- wie sich auch hier in unserer Stadt wieder gezeigt hat.

Doch ist der nationale Volkstrauertag in diesem Jahr zu einem Tag der Trauer vieler Völker geworden, die Erinnerung an die Opfer von Krieg, Terror und Gewaltherrschaft ist der *Gegenwart* von Terror, Mord, Gewalt und Angst gewichen - und wieder wird das Wort vom Krieg geläufig.

Ein Krieg, in dem wir uns befänden, ein Krieg, der geführt werden müsse, ein Krieg, der die ganze Welt betrifft, trifft.

Unsere Haltestelle für Vielfalt, Toleranz und Demokratie soll und darf auch darum heute wieder eine Haltestelle sein - für uns und für die Menschen in Eving, doch wir werden in dieser halben Stunde die Taten und die Opfer nicht mit schnellen Antworten, Lösungen und Schlagworten relativieren, erklären und instrumentalisieren, und trotzdem hier stehen und ein Zeichen setzen gegen Intoleranz, gegen die Selbstgerechtigkeit der Ideologien nationaler und religiöser Monomanie gegen deren Diktate des Mordens, des Hasses, der Verfolgung und Unterdrückung Ein Zeichen für das Leben in seiner Vielfalt!

Ich bin Uwe Wippich, Gemeindepastor der Ev.-Frei. Auferstehungskirche hier in Eving, und möchte daher heute einmal die Reihenfolge unserer Lieder ändern mich gleich zu Beginn der Bitte anschließen, die Jesus angesichts der zu erwartenden Nacht der Gewalt an seine Schülerinnen und Schüler richtet: **bleibet hier und wachet mit mir, wachet und betet...**

### **Meditation**

Wachet und betet? (**Vater Unser**) Der Hashtag „prAy for pAris“ hat noch in der Nacht von Freitag auf Samstag schnell Verbreitung gefunden. Der Eiffelturm als Symbol für Paris wird darin zum A, ebenso wie er zum Peace-Zeichen werden kann. Doch wie steht es mit dem Gebet als Ausrichtung auf Gott und als fürbittendes Gedenken an die Opfer: #pray for paris als angemessene Reaktion auf religiös motivierte Gewalt?

So gab es auch den Hashtag #Paris is about life - Paris steht für das Leben als Antwort darauf, darin heißt es:

Freunde auf der ganzen Welt!

danke für #pray for paris,

aber wir brauchen nicht noch mehr religion!

unser glaube gehört der musik! küssen! leben! champagner und freude!

#Paris is about life

## Gewalt

Schrecken verbreiten, morden,  
für die Religion, für Gott,  
der nur noch groß,  
aber nicht mehr barmherzig heißt  
und dessen Name nicht mit Ehrfurcht ausgesprochen oder lieber verschwiegen wird,  
sondern schreiend ausgespuckt!

Religiös motivierte Gewalt – kennen wir vom Anfang der Bibel,  
ja die erste Gewalttat, der erste Mord ist religiös bedingt:  
was Gott gefällt, entscheiden gefälligst WIR: so wird  
der opfert, um Gott zu gefallen,  
zum gefällten Opfer der Missgunst.  
Wenn Menschen heute Menschen töten um Gott zu gefallen,  
ja sogar sich selbst vorgeblich opfern,  
Ist deren Gott der Tod,  
seine Macht nur Zerstörung und Angst,  
sind sie nichts als Mörder, „gemeingefährliche Verbrecher, die töten wollen, egal wen“  
wie die Islamwissenschaftlerin Lamya Kaddor an diesem Wochenende gesagt hat.

Wir können nicht darauf verzichten, zu beten und hier zu stehen und morgen wieder  
aktiv einzutreten, mit Worten und Taten für Toleranz, Vielfalt und Demokratie  
auch hier in Eving,  
WEIL wir uns auch den Gewaltaspekten der Religion stellen müssen,  
den Gewaltaspekten aller Ideologien und Religionen,  
die als „Wahrheit“ daherkommen und so zum Mantel oder zur Flagge der Gewalt werden.

Von dieser religiös maskierten Selbstgerechtigkeit haben wir tatsächlich genug.  
Als Christen sind wir benannt nach einem Gewaltopfer staatlicher Sorge um die innere Sicherheit  
angesichts religiöser motivierter Selbstbehauptung -  
und stellen uns eben darum den Mechanismen des Todes entgegen,  
unser Vertrauen, unsere Hoffnung und unsere Freiheit in der Treue dessen zu finden,  
der dem Leben den Vorzug gibt und der Jesus nicht im Tod gelassen hat.

Und doch wurde und wird auch dieser Name, Jesus Christus, im Munde derer geführt,  
die Gewalt und Schreckensherrschaft verbreiten.

Wir aber wollen aufstehen - aufeinander zugehen:  
Ich habe lange überlegt, ob dieses Lied heute passt,  
angesichts der Tragweite und Dimension des Schreckens  
aber vielleicht ist es die Brücke zwischen #Paris is about Life und #pray for paris:  
es geht ums Leben!

## **Information**

Dass aus Fremden Nachbarn werden, das geschieht nicht von allein.  
Dass aus Nachbarn Freunde werden, dafür setzen wir uns ein.  
Langjährige Feindschaft zu überwinden, über Verständigung hinaus Partnerschaft und Freundschaft zu  
entwickeln, das dies zwischen Frankreich und Deutschland gelungen ist, ist ein Zeichen dafür, dass dieses  
Engagement Früchte tragen und zu einer engen Verbundenheit führen kann.

## Haltestelle für Vielfalt, Toleranz und Demokratie am 16.11.2015

Doch nicht nur in Paris, sondern am vergangenen Donnerstag auch in Beirut mit 40 Toten, oder davor noch: ein russisches Flugzeug über dem Sinai, wohl von einer Bombe zerrissen...  
Und vor gerade einmal 4 Wochen habe ich an dieser Haltestelle folgendes gesagt:

„Am vergangenen Wochenende mussten wir einmal mehr zusehen, wie friedlicher Protest, wie das Eintreten für ein friedliches Miteinander durch Menschen, die von ideologischer Verblendung und eiskaltem Kalkül geprägt sind, mit blutiger Gewalt unterdrückt und in vielfaches Leid verwandelt wird. Unabhängig davon, welche der allseitigen Schuldzuweisungen sich als zutreffend erweisen wird - wenn überhaupt - macht der Anschlag von *Ankara* deutlich, was geschieht, wenn Vielfalt, Toleranz und Demokratie sich NICHT als die prägenden Merkmale einer Gesellschaft durchsetzen können!“

Mehr noch, müssen wir nach diesen Wochen und nach diesem Wochenende sagen, werden Vielfalt, Toleranz und Demokratie selbst verachtet und bis aufs Blut bekämpft, weil Menschen die Freiheit der anders Denkenden und anders Lebenden nicht ertragen wollen.  
Als Reaktion darauf, so heißt es bereits jetzt in vielen Beiträgen, müssten eben Vielfalt, Toleranz und Demokratie aufgerüstet werden:

Auch beim Bäcker, beim morgendlichen Stehkaffee, gibt es einen Stammtisch:  
er habe gehört, es seien in Österreich mehr Munition und Waffen verkauft worden seitdem Flüchtlinge kommen - ja, sagt der andere, man müsse sich ja schützen!  
Was hier vor Ort dahergeredet wird, ist für den republikanischen Präsidentschaftsbewerber Trump eine Selbstverständlichkeit: "Niemand hatte Waffen, und sie (die Angreifer) haben einfach einen nach dem anderen erschossen". Wenn die Menschen hätten Waffen tragen dürfen wie in den USA, dann wäre die Situation anders verlaufen.

So wird noch mit dem Blut der Opfer schamlos und hemmungslos das eigene Süppchen gekocht, wie es mit Markus Söder ein Minister dieses Landes getan hat, wie der WELT-Journalist Matthias Mattusek, der es in schamlosester und die Opfer verhöhnender Weise schrieb  
„Ich schätze mal, der Terror von Paris wird auch unsere Debatten über offene Grenzen und eine Viertelmillion unregistrierter junger islamischer Männer im Lande in eine ganz neue frische Richtung bewegen.“ und diesen Satz mit einem grinsenden Smiley abschloss.

Der Legende nach geschah Kains Mord an Abel am Jabal Arbein, in der Nähe von Damaskus...  
Wie leicht ist es, Zusammenhänge herzustellen....

Es sei ein syrischer Pass gefunden worden, bei einem der Attentäter von Paris:  
er sei als Flüchtling über Griechenland nach Europa gekommen  
und die politischen Reflexe funktionieren wie gewohnt...  
haben wir das nicht schon immer gesagt: mehr Kontrolle, wir holen uns das Böse ins Land,

Nun: Kain ist das erste aller Kinder des Wissens um Gut und Böse,  
dass zum Mörder wurde...

Die Dunkelheit könne die Dunkelheit nicht vertreiben,  
sondern nur das Licht,  
der Hasse könne den Hass nicht auslöschen,  
sondern nur die Liebe,  
hat Martin Luther King gesagt.

Gestern erst bin ich gefragt worden: müssen wir nicht doch mit Dunkelheit gegen die Dunkelheit angehen? Und man muss sagen: ist nicht auch Martin Luther King Opfer geworden der Gewalt?  
Beten und Handeln, kreativ und aktiv eintreten für Vielfalt, Toleranz und Demokratie ist keine Romantik, sondern Arbeit. Denn **Die Zeit zu beginnen ist jetzt.**

Im Lied sind das Worte, die unangemessen weit von der Gewalttat entfernt zu sein scheinen. Aber hier vor Ort in Eving sind damit dennoch Menschen verbunden, die sich eben dafür einsetzen und die damit dafür eintreten und daran arbeiten, dass die Wurzeln des Hasses gerodet werden, dass keine religiösen Ghettos entstehen, keine Ausgrenzung neue Gewalt und Gewaltphantasien hervorbringen. Wir wollen hier vor Ort diejenigen schützen und stärken, die Frieden und Freiheit suchen - und es kommen noch viele Menschen in den kommenden Wochen, weil sie vor eben dem Terror fliehen, der hier um sich greift. Wem wollen wir Recht geben?

Wir haben keine Antworten, welche die Opfer wieder lebendig werden lassen, aber wir wollen sie uns auch nicht zu eigen machen. Sonst singen wir zum Ende immer „Möge die Straße“ - der Wunsch darin, mit dem zufrieden zu sein, was man zum Leben braucht möge Sie alle auch heute in die kommende Woche begleiten.

Den Frieden lasse ich euch,  
**meinen Frieden gebe ich euch.**

- sagt Jesus Christus (Joh 14,27), bevor er selbst der Gewalt zum Opfer fällt:

Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt.

Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.

Seid darum im Namen Gottes des Vaters gesegnet, gestärkt und geschützt in diesem Frieden, der den Weg zum Leben weist.

Genug nun der Worte.

Wenn In Not, zur Mahnung und zur Feier des Lebens Glocken erklingen, so hier und jetzt um zu den Glocken von Notre Dame eine weitere Minute zu schweigen oder im Stillen zu beten, Fürbitte zu halten. Auch wenn es heute bereits eine weltweite Gedenkminute gegeben hat, möchte ich Sie alle dazu einladen...